

Bundesarbeitsgemeinschaft  
Kritischer  
Polizistinnen und Polizisten  
(Hamburger Signal) e.V.



c/o Thomas Wüppesahl • Kronsberg 31 • 21502 Geesthacht-Krömmel

- **Bundessprecher** -

Thomas Wüppesahl  
Kronsberg 31  
D - 21502 Geesthacht-Krömmel

Tel.: 04152 – 885 666  
Fax: 04152 - 879 669  
Email: thomas@wueppesahl.de

Donnerstag, 20. Mai 2011

## **P R E S S E M I T T E I L U N G, Nummer 1**

Der Bürgermeister Olaf Scholz trug im Wahlkampf wie ein Mantra vor sich her, dass Hamburg endlich wieder anständig, seriös und ordentlich regiert werden wolle. Recht hatte er. Wir erklären zu dem rundum misslungenen Neustart der Hamburger SPD in ihrer Rolle als Alleinregierung, im besonderen zu den Minus-Leistungen im Feld **der Inneren Sicherheit**, folgendes:

### **„Bonjour Tristesse“**

#### **Oder: „Der Drops ist gelutscht!“**

Die SPD hatte über 10 Jahre Zeit, sich anzusehen, was Schill und danach die CDU alles falsch machten und – ebenso wichtig – eigene Strategien zu entwickeln.

Die Strategie der SPD reichte gerade bis zum erfolgreichen und verdienten Wahlerfolg. Das ist mindestens bedauerlich. Jedenfalls für die Hamburger BürgerInnen.

Der neue Innensenator, der bis vor fünf Jahren innenpolitischer Sprecher der SPD-Bürgerschaftsfraktion gewesen ist, beginnt sein Amt mit Aufgaben für die er nicht zuständig ist (ÖPNV) und hat darüber hinaus bis heute nicht eine Frage formuliert, die erkennen ließe wie er seine Amtsführung gestalten will geschweige denn eine Entscheidung getroffen, die erkennen ließe, dass er bereit ist, sein Amt auszuüben. Er bringt keine relevanten Kontakte aus der Polizei mit bzw. in seine Amtsführung ein und ist leider bar relevanter Einschätzungsprärogativen für den Amtsantritt, um die notwendigen Veränderungen vorzunehmen.

Deswegen erläge jede Analyse einer Täuschung, vermutete sie in dem Zögern beim Herbeiführen notwendiger Veränderungen in der Hamburger Schill-Polizei bzw. dem in nahezu sämtlichen relevanten Bereichen (Personal, zentralistische Struktur etc.) sogar aktiven Fortschreiben der Hamburger Schill-Polizei Sensibilitäten, Verantwortungsbewusstsein, einen Verzicht auf das „rote Fallbeil“, nachdem das schwarze Fallbeil 2001 kategorisch und konsequent verwendet wurde. Vielmehr steht hinter der Tatsache, dass der Hamburger Polizei

nicht von Anbeginn des Regierungswechsels eine Neuorientierung mit auf den Weg gegeben worden ist, nichts anderes als Orientierungslosigkeit und möglicherweise die Angst (PolitikerInnen sprechen dann von „Sorge“) vor einer Rebellion.

Genau so enttäuschend ist, dass auch der bisherige innenpolitische Sprecher, Herr Dr. Andreas Dressel, der jetzt Fraktionsvorsitzender geworden ist, ebenso wenig über diese Fähigkeiten verfügt, die entscheidend für eine zügige Umgestaltung der Hamburger Polizei wären. Dies macht im übrigen auch erklärbar, warum diese beiden SPD-Jungs (Dr. Andreas Dressel, Michael Neumann) sich zu Oppositionszeiten in ihren Rollenspielen auf dem Felde der Inneren Sicherheit häufig so aufführten, als wollten sie die CDU noch rechts überholen. Es war kein Populismus, es war auch kein Trauma, weil die SPD auf dem Feld der Inneren Sicherheit gemeinsam mit der GAL Herrn Schill den Boden für 19,4% aus dem Stand bereiteten, sondern es war und ist (!) die Weigerung der SPD konkrete Innenpolitik machen zu wollen und stattdessen Innenpolitik als ideologisches Verhinderungsszenario zu betreiben – nach dem Motto: „Wir machen die Brandstifter weg!“.

Wenige konkrete Beispiele:

1. Neumann benannte Schieck zum Staatsrat. Schieck – mit SPD-Parteibuch – hat, um es moderat zu formulieren, sämtliche politischen Schweinereien der vergangenen neun Jahre mit getragen. Er wird schon deswegen Neumann nicht im vollem Umfange ins Bild setzen, schon um sich selbst zu schützen. Und genau so geschieht es.
2. Die SPD hätte zwingend früh und schnell deutlich machen müssen, dass sie nunmehr wieder eine Polizei in Hamburg entwickeln wolle, die sich an Recht und Gesetz zu halten hat. Dazu siehe auch den Brandbrief von nicht wenigen Angehörigen des höheren Dienstes der Hamburger Polizei aus dem August 2010 ([http://www.kritische-polizisten.de/innenpolitik\\_hamburg/brandbrief001.pdf](http://www.kritische-polizisten.de/innenpolitik_hamburg/brandbrief001.pdf)).
3. Neumann hat sämtlichen alten Polizeiführern Bestandsschutz gegeben. Im Klartext: Alle von Schill inthronisierten Köpfe, von Jantosch, Kuno Lehmann, Peter Born, über Fallack und so weiter, rühren alle weiterhin den alten schwarz-braunen Schleim. Es ist schier unwirklich, jedenfalls unglaublich.
4. Neumann beabsichtigt sämtliche vor der Amsübernahme vorgesehenen Ernennungen – auch der alten Schill-Garde – durchführen zu lassen. Auch diese Tatsache spricht für sich. Gerade jetzt ist beschlossen, dass der Kriminaldirektor Meyer (stellvertretender Leiter des LKA) und der Polizeidirektor Heise (Leiter Wasserschutz) zu Leitenden Direktoren ernannt werden sollen. Und so weiter...
5. Es sollen Millionen in die personelle Begleitung von Zügen im Hamburger ÖPNV gepumpt werden. Die Innenbehörde hat dort keine Zuständigkeit, jedenfalls nicht mehr als an anderen Stellen der Stadt. Der Innensenator erklärt dies aber zu seinem einzigen Schwerpunkt. – Er hat es nicht begriffen. – Nicht bloß, dass Berlin derzeit bei dem populistischen Einsatz von zwei Hundertschaften ständig von den Realitäten eingeholt wird.

Der letzte tatsächliche SPD-Innensenator Wrocklage („Kleine Polizei-Lage, große Lage, Wrock-Lage“) war ja jemand, der verletzte Polizeibeamte durch Handauflegen Kraft übermitteln und heilen konnte. Dieser Innensenator ist noch nicht so weit, durch Handauflegen Kraft übertragen zu können. Aber aus der Behauptung, er wäre Berufssoldat,

die Fähigkeit zu beziehen, alles zu wissen und es im Zweifelsfall besser zu wissen, scheint er auf einem ähnlichen Weg wie Wrocklage zu sein.

Über das Feld der Inneren Sicherheit, in dem die SPD-Verantwortlichen keinen Arsch in der Hose haben, hinaus ist dafür derzeit zu beobachten, wie die Hamburger SPD sich in einem vollkommen unnötigen Ausmaß mit den Gewerkschaften, der Hochschule und anderen gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen anlegt. Da schwadroniert die zuständige Senatorin, dass es in Hamburg keine Wohnungsnot gäbe, die Universität soll noch nach großen Sündenfällen in der SPD-Zeit aus den 80er Jahren noch weiter beeinträchtigt werden, der Innensenator will den Autobränden entgegen den Erfahrungen mit gesellschaftlichen Phänomenen Herr werden und anderer Unfug ist zu vernehmen.

Tatsächlich ist es mittlerweile so, dass wegen der fehlenden klaren Vorgaben an die Linien seitens Neumann durch alle Hierarchiestufen hindurch mit bassem Erstaunen das Bild gepflegt wird: Bah, dass der so schwach ist...“. – Dazu gibt es dann noch den einen oder anderen Zusatz, der auch nichts besser macht.

Nach den neun dunklen Jahren unter der Hamburger CDU, mal mit hypertrophen Metropolen-Allüren, mal überkandidelt unsoliden Finanzierungsmodellen, einer Polizei die fast tun konnte was sie wollte, man kann auch sagen: „Wie außer Rand und Band“, wollte die SPD nun zeigen, dass sie es besser kann. Sie kann es ganz offenkundig nicht.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Wüppesahl, für den Vorstand  
(Bei elektronischem Versand ohne Unterschrift)